

Claudia Bosse / theatercombinat **REENACTING THE ARCHIVE - part 1 (1880-1902)**

8.7. / 17 Uhr

Performativer Walk

Treffpunkt: Stadtarchiv Düsseldorf, Worringer Straße 140

Konzept Claudia Bosse **Kollaboration/Sound** Günther Auer
Recherche Aletta Beck **Kommunikation** Vicky Klug **Technische Beratung** Marco Tölzer **Akteur*innen** Günther Auer, Uwe Bæhr, Isabelle Grimm, Rosi Hoffses-Kerkhoff, Jürgen Klein, Inge Müller, Georg Nocke, Laura Fiona Wieczorek **Produktionsassistentz** Laura Fiona Wieczorek **Technik** Frank Schuhmann
Mit besonderem **Dank** für die Unterstützung **an** Lothar Pützstück. Herzlichen **Dank an** Samir El Zain (the best falafel in town) für die Bereitstellung der Ausstellungsfläche am Stresemannplatz.

Präsentation im Rahmen der Reihe **Von fremden Ländern in eigenen Städten** (Markus Ambach Projekte)

Ein Projekt **im Rahmen** des Bündnisses internationaler Produktionshäuser, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

In Kooperation mit dem Stadtarchiv Düsseldorf



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

fft-duesseldorf.de



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Das FFT wird gefördert durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.



REENACTING THE ARCHIVE - part 1 (1880-1902) bringt historische Fotografien der Industrie-, Kunst-, und Gewerbeausstellung von 1902 in den gegenwärtigen Stadtraum von Düsseldorf.

Die „Orient Straße“ der Düsseldorfer Kunst- und Gewerbeausstellung umfaßte ungefähr die Fläche des großen Ausstellungspavillons der Firma Krupp mit seinen Maschinen und Kriegsgeräten.

In ihrer Recherche **REENACTING THE ARCHIVE** begeben sich Claudia Bosse und Günther Auer auf die Spuren dreier Ausstellungen in Düsseldorf (1902/1926/1937). Sie recherchieren zu deren Architekturen, „Nachbarschaften“ im Ausstellungsdisplay und darin ausgestellten Modellen von Gesellschaft, Kultur und Industrie.

Die ausgewählten Bilder aus dem Stadtarchiv werden in einer performativen Prozession dem Stadtraum, seinen Aushandlungsprozessen und seiner parallelen Produktion von Bedeutung übergeben.

Die Bilder sind Dokumente der Aneignung, Abstraktion und Vermischung verschiedener kultureller Repräsentationsformen. Hybride Konstruktionen in künstlichen, begehbaren Szenarien. Lauern in den Anfängen der Bildproduktion Stereotype, die bis heute andauern oder sind diese längst überwunden?

Part 1: Seit der Weltausstellung in Chicago 1893, der Industrieausstellung 1896 in Berlin und der Brüsseler Weltausstellung 1898 wurden „Kolonialausstellungen“ selbständige Ausstellungsformate.

„Arabische Dörfer“ mit Teesalon, Derwischen, Musikdarbietungen, Bauchtanz, Kamelen sowie Orientteppich-Verkauf bildeten seither ein eigenes Genre, das auch im Rahmen der deutschen Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung in Düsseldorf 1902 Platz fand. Das „arabische Dorf“ (auch „Cairo Straße“, „Orient Straße“ oder „Kairo“ genannt) befand sich auf einem Areal nahe des Rheins. Die Ausstellung, die von der Düsseldorfer Künstlerschaft in Kooperation mit der rheinischen Industrie organisiert wurde, beinhaltete Industriegüter, Kunst, Kriegsmaschinen, Betonzeugnisse, temporäre Baukunst sowie kunstgewerbliche Fertigkeiten. Der Vergnügungsbereich war bestückt mit einem Alpenpanorama, einem Alttrierer Haus, einem nachgebauten „Suldental“ und „Zillertal“ sowie einem angrenzenden See, auf dem „Seegefächte der Marineschauspiele“ zweimal täglich angeboten wurden.

Der Orientalismus zeigt sich als Mutmaßung und als Aneignung einer anderen Kultur, als Fluchtfigur oder auch Gegenkultur, die im Kontrast steht zu der eigenen Gesellschaft.

Um 1900 veränderte sich die Gesellschaft stark durch die Industrialisierung, die u.a. durch die Ausbeutung von Rohstoffen aus den zum Kolonien vorangetrieben wurde.

Was bedeutet diese Inszenierung eines arabischen Stadtteils in der temporären Architektur einer großen Industrieausstellung in Düsseldorf? Eine Ausstellung mit Rüstungsindustrie, Kunst und 5,5 Millionen Besucher*innen. Wie lernen wir aus der Geschichte?

Claudia Bosse (D/AT)

ist Künstlerin, Choreografin und künstlerische Leiterin von theatercombinat. Nach dem Studium der Theaterregie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin arbeitet sie im Bereich des (experimentellen) Theaters zwischen Installation, Choreografie, urbaner Intervention und generiert „politische hybride“ als raumspezifische Settings mit besonderen Konstellationen für unterschiedliche Öffentlichkeiten. Claudia Bosse entwickelt internationale Inszenierungen, Installationen und Arbeiten für Museen, Architekturen, Stadträume sowie Theater. Sie unterrichtet, hält Vorträge, publiziert, initiiert oder nimmt Teil an Research-Projekten und arbeitet kontinuierlich zusammen mit Künstler*innen und Theoretiker*innen verschiedener Genres.

www.theatercombinat.com und claudiabosse.blogspot.com

Günther Auer (AT)

ist Komponist, verwendet unterschiedlichste mediale Settings in performativen und installativen Kontexten. Seit 2009 Forschungsarbeiten mit Claudia Bosse an sprach- und raumrhythmischen Grammatiken in vielstimmigen Environments. Lehrtätigkeiten und Gastvorträge. Für seine Arbeiten wurde er ausgezeichnet u.a. mit dem Österreichischen Museumspreis 2001, Österreichischen Preis für Kunst im öffentlichen Raum „Pfann Ohmann“ 2002, Österreichischen Multimediapreis 2005.

theatercombinat

theatercombinat ist eine transdisziplinäre Compagnie mit Sitz in Wien und Berlin zur Produktion unabhängiger Kunst- und Theaterarbeiten und versammelt Schauspieler*innen, Performer*innen und Tänzer*innen sowie Theoretiker*innen, Sound- und Medienkünstler*innen, Architekt*innen, bildende Künstler*innen und Techniker*innen zur Erforschung und Umsetzung theatraler Konzepte, die das Theater über seine Grenzen treiben und neue und provokante Weisen der Kommunikation mit dem Publikum, dem Raum und der Organisation von Öffentlichkeit initiieren.